

Äbtissin Verena von Sonnenburg berichtet über das durch NvK seit seiner Ankunft erlittene Unrecht. Der Kardinal habe die Untertanen der Abtei derart aufgewiegelt, dass seit vier Jahren kein Richter oder Amtmann mehr zu ihnen gelangen konnte. Er habe sie mehrfach aufgesucht und unter Druck gesetzt, Besitzungen des Klosters in seine Hände zu geben, was sie abgelehnt habe. Daraufhin sei NvK sehr ungnädig geworden.

Kopie: INNSBRUCK, TLA, Cod. 2336 p. 83f.

Bereits in früheren Zeiten hätten die Bischöfe von Brixen mehrfach die Rechte und Privilegien der Abtei missachtet und das Kloster häufig an lewten unnd gutern geschädigt. Ihre Amtsvorgängerinnen hätten deshalb mehrfach Klostergut versetzen und verkaufen müssen. Als sie die Abtei übernahm, habe sie sich sehr bemüht, die Besitzungen soweit in Ordnung zu bringen, dass sie lange Zeit in Ruhe leben können; das mir awer nit gehalten ist und wesunderlich von dem yeczigen meinem herren cardinal. Er und seine Gefolgsleute haben sie nämlich in mangerlay weise geweltlich angegriffen, was u.a. dazu geführt habe, dass die Untertanen der Abtei abspenstig geworden seien. Sand ich mein richter in ainer meiner potschafft, da understünden si, in vom leben zu tod zu bringenn, unnd ensaczten uns den unnd twungenn in in vil andre aide und unbillichs. Wie awer das zu handelt, darumb ist kuntschaft vorhanden.

Die ungehorsamen Untertanen der Abtei haben nämlich bei NvK Schutz und Schirm gefunden, so dass unnsere 10 goczhaüs dardurch in daz vier jart entweder richter noch amptmann dahinn gehabenn mugen noch nimant, der unser goczhaüs eehafft oder nuczung thüene wesuchenn, darinne wir verderblichenn, swarlichenn schadenn erliten habenn und leiden muzzenn, und uns auch ee sein gnad zu lannd chãm herrt unnd ungenadikleichenn gedröt hat.

Item unnd zu stunden, als er zu land kãm, er uns etwy manig mal pefant unnd was sein wegerung 15 unnd mainung, das wir solicher ebemeltenn sachenn unnd eehaftenn, die doch unns und unserm goczhaus zugehorenn, im in sein hende zu regierenn und zu werechtenn vergunstenn wolten etc. Er habe sie häufig bedroht, um diese Forderungen durchzusetzen.

Item nu wie aber solichs an weschwörung unser gewizzen in sein hendt unnd gewaltsam nit gebenn mochten, ward uns darczumal grozze dro müg fürgehalten, daz wir uns doch verwilligten unnd die 20 selbenn sachenn in sein hende als ein legatenn unnd nicht als eins bischoffs liezzenn!), also mainte er ye wir solltenn im die sachenn einlazzenn als einem legatenn unnd bischove zu Brixenn, dez awer auf solichs form nicht tün kundenn. Wann wir unsern goczhaus eehafft darmit in sein hendet gebenn hetten. Auf solichs er unz zu stund groz swar ungnad erzaigte.

¹⁾ Zu Beginn seiner Amtszeit als Bischof von Brixen hatte NvK vorgeschlagen, den Streit zwischen den Ennebergern und der Abtei Sonnenburg nicht in seiner Eigenschaft als Bischof, sondern als päpstlicher Legat zu entscheiden; s.o. Nr. 2498 (1452, nach April 17).